

WEGE NACH INNEN

Gott entgegen

Und wieder stehen sie vor uns: die letzten Wochen eines zu Ende gehenden Jahres. Nur noch wenige Zeilen im Kalender, dafür aber vergleichsweise reichlich Abzuarbeitendes, zu Erledigendes, Termine, die unbedingt noch „laufen“ müssen. Die typische Jahresendralley eben.

Der Beginn des Advents markiert in all dem einen Halte-Punkt, einen Innehalte-Punkt, einen Wende-Punkt. Auch wenn die Zeit vor Weihnachten äußerlich vielleicht viel von uns fordert: innerlich kann sie zu einer besonderen Zeit werden, zu einer „anderen“, zu einer Segens-Zeit.

„Siehe, ich verkündige euch
große Freude,
die allem Volk widerfahren wird.“

LUKAS 2,10



So verkünden Engel den hart arbeitenden Hirten, die sich nach „mehr“ im Leben sehnen – und wir sind mitgemeint. Große Freude: Gott kommt zur Welt, um unseren inneren Hunger zu stillen. Damals, in Bethlehem, und heute, da, wo ich lebe – wenn ich mich auf den Weg mache, IHN zu suchen und zu finden. Dieser Weg ist ein Weg nach innen. Denn die Neugeburt Christi geschieht nicht irgendwo „da draußen“, sondern in mir, in der Tiefe meines Herzens.

„Die **Heilige Nacht** muss für uns
immer der **Beginn** eines **neuen Lebens** sein.“

JOSEF KENTENICH

Maria,

begleite mich auf diesem Weg.

Geh mit mir die Schritte,
die mich zu Christus führen.

Denn du warst und bist angefüllt von IHM
wie niemand sonst. Und du möchtest,
dass ich mein Glück in der Verbindung
mit IHM finde – so wie du.





Wege nach innen
anhalten



SONNTAG

Rabbi Meir begann zu reden: „Wenn Reiner Rabbi und Führer wird, müssen alle notwendigen Dinge da sein, ein Lehrhaus und Zimmer und Tische und Stühle, und einer wird Verwalter, und einer wird Diener und so fort. Und dann kommt der böse Widersacher und reißt das innerste Pünktlein heraus, aber alles andere bleibt wie zuvor, und das Rad dreht sich weiter, nur das innerste Pünktlein fehlt.“ Der Rabbi hob die Stimme: „Aber Gott helfe uns, man darf es nicht geschehen lassen!“

Mein Lebensrad dreht sich. Weiter, immer weiter. Unzählige Außenfaktoren, die meine Aufmerksamkeit beanspruchen. – Und meine Innenwelt? Das, worauf es mir zutiefst ankommt? Warum ich „das Ganze“ überhaupt mache?

Maria,

hilf mir, anzuhalten, innezuhalten, nachzudenken: Wo stehe ich auf meinem Weg? Auf welches Ziel hin bin ich unterwegs? Welche Schwerpunkte setze ich?

WORT IN DIE WOCHE

„Das Höchste unseres Wesens besteht im Aufgeriegeltsein Gott gegenüber.“ JOSEF KENTENICH

MONTAG

Ich stelle mich unter den Segen Gottes, indem ich bewusst ein Kreuzzeichen mache.

DIENSTAG

Bevor ich mit einer neuen Arbeit beginne, kehre ich kurz in mein Herzens-Heiligtum ein.

MITTWOCH

Ich überschaue den Tag: Was möchte und könnte ich einfach mal anders machen als sonst?

DONNERSTAG

Ich verabrede mich für heute mit mir selbst und tue in dieser Zeit etwas, das ich schon lange tun wollte.

FREITAG

Ich schaue eine Zeitlang auf ein Kreuz – Erinnerung daran, wie unendlich viel Gott an mir liegt.

SAMSTAG

Ich zünde eine Kerze an und schaue auf die vergangene Woche: Wie ging es mir mit dem „innersten Pünktlein“?

Innenwelt

